

Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Sachsen des BDVI

Die Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Sachsen des BDVI am 4. November 2016 im Schloßhotel Dresden–Pillnitz war wieder beliebter Treffpunkt für die Mitglieder der Landesgruppe Sachsen des BDVI und deren Gäste. Dazu zählten Marko Schiemann, Mitglied des Sächsischen Landtags, Max Winter, Abteilungsleiter für Landesentwicklung, Vermessungswesen und Sport des Sächsischen Staatsministeriums des Innern, weitere Vertreter seines Hauses sowie des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, des Staatsbetriebs GeoSN, der Vermessungs- und Flurbereinigungsverwaltung der Landkreise und kreisfreien Städte, der Ingenieurkammer Sachsen, Vertreter aus Forschung und Lehre sowie befreundeter Verbände.



v.l. Peter Boxberger, MdL Marko Schiemann



v.l. Peter Boxberger, Max Winter



v.l. Gabriele Bothe, Dr. Werner Haupt,
Wolfgang Heide



Peter Boxberger

Der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen des BDVI Peter Boxberger begrüßte die Mitglieder und Gäste und sah mit Freude ihren Besuch als Wertschätzung für die den freien Beruf ausübenden Unternehmer, die sowohl Teil des Mittelstands sind als auch im Freistaat Sachsen wesentliche Aufgaben im öffentlichen Vermessungswesen erfüllen. In der Begrüßung betonte er, dass bei der rasant fortschreitenden Digitalisierung von gesellschaftlichen Prozessen auch die Geodäten neben Kartografen, Geoinformatikern und Geografen mit ihrem Wissen und Können gefragt seien. Seit 2003

hätten die Fachleute in den Verwaltungen, im Freien Beruf und im BDVI in enger Zusammenarbeit mit dem SMI und den politischen Entscheidern auf diese digitale Herausforderung reagiert. Sie würden in einem stetigen Transformationsprozess den notwendigen rechtlichen Handlungsrahmen und fachliche Lösungen schrittweise den Entwicklungen und gesellschaftlichen Forderungen anpassen, die manchmal gewaltige Herausforderungen darstellten und innovatives Vordenken erforderten. Der Freie Beruf im Vermessungswesen benötige in den nächsten zwölf Jahren eine angemessene Zahl junger Leute zur Sicherstellung seines Berufsnachwuchses auf Führungs- und Arbeitsebene. Um in der sich rasch entwickelnden Geoinformationstechnologie Schritt halten und bedarfsgerecht Service bieten zu können, brauche auch die Vermessungsverwaltung qualifizierten, innovationsfähigen Berufsnachwuchs in einem verstetigten Einstellungskorridor.

Mit Blick auf die Entwicklung in Deutschland und Europa versicherte Peter Boxberger, dass die freiberuflich tätigen Vermessungsingenieure für ein hochwertiges Leistungsversprechen stünden, das selbstverständlich wertschätzend und innovationsfördernd honoriert werden solle. Er betonte, Freiberufler seien Teil des deutschen Erfolgsmodells und stünden für beste Ausbildung, wahre Unabhängigkeit, Kleinteiligkeit, Vielfalt, Standortnähe, Standorttreue, lokale Wertschöpfung, faire und transparente Leistungshonorierung. Er hofft, dass dies auch in Zukunft so bleiben möge.



Max Winter

Max Winter, Abteilungsleiter für Landesentwicklung, Vermessungswesen und Sport im Sächsischen Staatsministerium des Innern, informierte in seinem Grußwort über die strategischen Vorhaben im Vermessungs- und Geoinformationswesen. Eines der wesentlichen Ziele müsse es sein, zu einer Verbesserung der Aktualität der amtlichen Geobasisdaten zu kommen. Produkte und Dateninhalte müssen hohen Qualitätsanforderungen gerecht werden, insbesondere mit Blick auf Aktualität,

Vollständigkeit und Flächendeckung. Die Vermessungs- und Geoinformationsverwaltungen der Länder würden in dem Projekt „Karte der Zukunft“ Produkte und Prozesse grundsätzlich auf den Prüfstand stellen und Perspektiven für die künftige Bereitstellung von amtlichen Geobasisdaten aufzeigen. Die Veredelung und Herstellung der Endprodukte solle grundsätzlich durch Private erfolgen und der Schwerpunkt der Vermessungsverwaltung auf den aktuellen digitalen Geobasisdaten liegen, deren Bereitstellung sich von der herkömmlichen Datenabgabe hin zur Nutzung von Geodateninfrastrukturen entwickeln würde, so Max Winter. Der Staatsbetrieb GeoSN stelle die meisten Geodatendienste unter der „Deutschland-Lizenz 2.0“ kostenfrei und nach Open-Data-Kriterien bereit. Zukünftig käme es darauf an, dass die Dienste über die Visualisierung hinaus auch für Analysen und Auswertungen nutzbar sein müssen. Die Entwicklung könnten und sollten die ÖbVI aktiv mitgestalten.

Auch die Nachwuchssicherung bliebe ein wichtiges Thema. Man habe sich entschieden, bei der Laufbahnausbildung in Vermessungswesen und Geoinformation von einem einjährigen auf einen zweijährigen Turnus zu wechseln und die Anzahl von Anwärtern und Referendaren maßvoll zu erhöhen. Nachdem 2016 vier Anwärter und vier Referendare eingestellt wurden, sollen ab 2018 dann alle zwei Jahre vier Anwärter und Referendare eingestellt werden.



Tobias Männel

Das Technologischer Fortschritt und Stadtentwicklung untrennbar verbunden sind und welche Herausforderungen zu meistern sind, damit Smart City-Projekte auch erfolgreich sind und keine neuen Herausforderungen schaffen, analysierte Tobias Männel vom Kompetenzzentrum LOGWERT Heilbronn des Fraunhofer IAO, in seinem Vortrag „Morgenstadt – Die Zukunft der Entwicklung von Städten zu Smart Cities“. Smart City bedeute zuallererst nicht, eine Stadt mit möglichst teurer, intelligenter Infrastruktur „vollzustopfen“, im Vordergrund stehe die gleichberechtigte Vernetzung zwischen Bürgern und Akteuren aller relevanten Planungsbereiche sowie Unternehmen, um somit Synergien und Mehrwert aus der Digitalisierung für alle für eine nachhaltige Entwicklung der Städte zu schaffen. Eine Smart City sei keine Frage der Technologie, sondern der Innovationsfähigkeit einer Stadt. Die Technologie sei hierbei nur Hilfsmittel. Tobias Männel betonte, Geodaten seien von unfassbarer Wichtigkeit für die Entwicklung von Städten zu Smart Cities, am meisten für die Logistik der Zukunft. Als aus städtischer Sicht innovative und spannende Anwendungsfälle benannte Männel aus den Bereichen Personen- und Gütermobilität das intelligente Parkraum-Management, Carsharing Karlsruhe, die Auswertung von Mobilfunkdaten für die Verkehrsplanung in Stuttgart, Innenstadtlogistikkonzepte für die Zustellung und das autonome Fahren.



Heiko Linke

Heiko Linke, Technikdelegierter der BMW Group, präsentierte in seinem multimedial spannenden Vortrag, wie sich die Automobile Welt auf dem Weg zum autonomen Fahren verändert. BMW stelle sich den neuen Herausforderungen der zunehmenden Automatisierung und den neuen Playern wie die Konzerne Google und Apple, die auf den Markt drängen. Die bereits heute eingesetzten Fahrerassistenzsysteme Aktive Todwinkelüberwachung, Lenk- und Spurhalteassistent, Remote Parken z.B. für enge Parkbuchten würden durch ein zentrales sensorgestütztes Umfeldmodell ermöglicht. Diese Systeme böten Sicherheit und Komfort, indem sie den Fahrer entlasten und einen Schritt in Richtung „unfallfreies Fahren“ gehen. BMW wolle bis 2021 die Technik für ein Auto entwickeln, das auf der Autobahn bei 130 km/h autonom fährt. Hierfür würden neben breitbandigen Mobilfunk-Signalen extrem genaue Kartendienste benötigt, die als eine elementare Voraussetzung für das autonome Fahren gelten, bei dem kein Fahrer mehr hinterm Steuer sitzen muss. Herausforderungen seien hierbei Situationen wie der Spurwechsel bei Kolonnenfahrt auf der Autobahn und eine Panne als plötzliches Hindernis hinter einer schlecht einsehbaren Kurve. Ein weiteres

Zukunftsprojekt von BMW sei es, bis 2021 auch ein autonom fahrendes Elektroauto „iNext“ auf den Markt zu bringen. Beeindruckend war auch sein abschließendes Video, das die Zukunftsvisionen autonomes Fahren zum Nutzer und vom Nutzer weg, die autonome Rückfahrt während der Nacht und das Voll-automatisierte Fahren bzw. Car-Sharing zeigte.

In der anschließenden Mitgliederversammlung informierten der Vorsitzende, der Vizepräsident Wolfgang Heide und der Vorstand über die Tätigkeiten im zurückliegenden Jahr sowie die anstehenden Aufgaben und Entwicklungen. Schwerpunkt waren die Gewinnung von Berufsnachwuchs, Katasterfragen, das Kostenrecht, die Anpassung der Sächsischen Ausbildungs- und Prüfungsordnung für das Vermessungswesen und Geoinformation sowie die Verwendung des Siegels im ÖbVI-Büro. Ein gemeinsames Abendessen mit kultureller Unterhaltung rundete den erfolgreichen Tag ab, der im Ambiente des reizvollen Schlosshotels wieder Gelegenheit bot, sich fachlich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.



v.l. Dietwald Hartmann, Torsten Hentschel



v.l. Peter Boxberger, Marko Schiemann



v.l. Hubert Mütze, Peter Boxberger, Gabriele Bothe, Andreas Kirchner



v.l. Max Winter, Dr. Werner Haupt, Wolfgang Heide, Dr. Andreas Klengel

